

Stellungnahme zum Kerncurriculum für Soziale Arbeit 2024

von Alois Pölzl, 25. 5. 2024

Ich begrüße die Bemühungen für ein Kerncurriculum Soziale Arbeit in Österreich und ich finde den Entwurf vom 8. 3. 2024 als durchaus gelungen.

Als Praktiker in der Sozialen Arbeit – auch aus der Perspektive von Leitungsverantwortung – möchte ich folgende Aspekte dazu einbringen.

ad 3. Ethische und rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit.

Hier könnte darauf hingewiesen werden, dass die Auseinandersetzung mit auftretenden ethischen Konflikten in der Arbeit in Bezug auf die involvierten Personen, aber auch in Bezug auf die relevanten Umwelten und die eigenen Dienst- und Auftraggeber, gelernt und geübt sein will.

ad 8. (Selbst-)Reflexion und Professionelle Identität

Hier kommt die Perspektive auf die konkrete berufliche Umwelt in der Umsetzung professioneller Sozialer Arbeit zu kurz. Neben beruflicher Identität, professionellen und persönlichen Werthaltungen, beruflicher Praxis und gesellschaftlichen Strömungen nehmen auch konkret ausgestaltete Fördervereinbarungen, gesetzliche Aufträge und dienstliche Anweisungen und Arbeitsbedingungen erhebliche Wirkung auf die Praxis Sozialer Arbeit. Den Studierenden sollen wirksame und resilienzfördernde Kompetenzen im Umgang mit diesen Realitäten mitgegeben werden.

Im Abschnitt „Ziele der Grundausbildung Soziale Arbeit“ sind die beiden oben genannten Anliegen teilweise mitangesprochen. Ich schlage jedoch vor, sie auch im Abschnitt „Neun Säulen“ zu benennen. Sozialarbeiter*innen sollen mit den vorgefundenen Arbeitsbedingungen reflektiert umgehen können, um ihre Professionalität optimal zur Wirkung zu bringen.

ad 5. Handlungstheorien/Methoden Sozialer Arbeit

Ich empfehle die ausdrückliche Aufnahme des Begriffs Case Management als Handlungsansatz für Fallarbeit und Organisation der Sozialen Arbeit.